

**SOPHOKLES****DIE MÄDCHEN VON TRACHIS  
(DAS STERBEN DES HERAKLES)**

(Bühnenfassung für das AkG nach den Übertragungen von Gerhard Piens, Ernst Buschor und Heinrich Weinstock)

Deianeira  
Eine Magd  
Hyllos  
Ein Bote  
Lichas  
Iole  
Herakles

Ingrid Englitsch  
Antigone Katicic  
Philipp Geiger  
Alexander Franz  
Rainer Mandl  
Laura Gosch  
Peter Geiger

Chor

Katharina Ertl  
Katharina Galen  
Teresa Galen  
Stefanie Gratzner  
Maria Handler  
Valerie Leskovar  
Karin Poyer  
Marie-Therese Rameis  
Nicole Rychly

Sklavinnen

Hepziba Druml  
Mariana Nowak  
Marija Pavlova  
Eva Placheta  
Eva Porstner  
Elisabeth Schagerl

Kostüme  
Bühnenbild  
Licht

Alexandra Weisz  
Harald Ruppert  
Benedikt Leskovar  
Harald Ruppert  
Rainer Mandl  
Michael Zlabinger  
Anna Röthlisberger  
Ulla Handerek-Saak  
Günther Lackner  
Christoph Mittermeier  
Dr. Wolfgang Wolfring

Musik  
Ton  
Technische Assistenz  
Choreographische Unterstützung  
Beratung für die griechische Sprache  
Layout des Programmhefts  
Patronanz

Regie

Ingrid Englitsch  
Peter Geiger

Produktions-und Gesamtleitung

Ingrid Englitsch

Wir danken allen Lehrerinnen und Lehrern, die durch ihre organisatorische Hilfe diese Produktion ermöglicht haben, insbesondere Prof. Lackner, Prof. Schroeder und Frau Dir. Votava, für ihre freundliche Unterstützung.

MEMORANDUM FOR THE RECORD

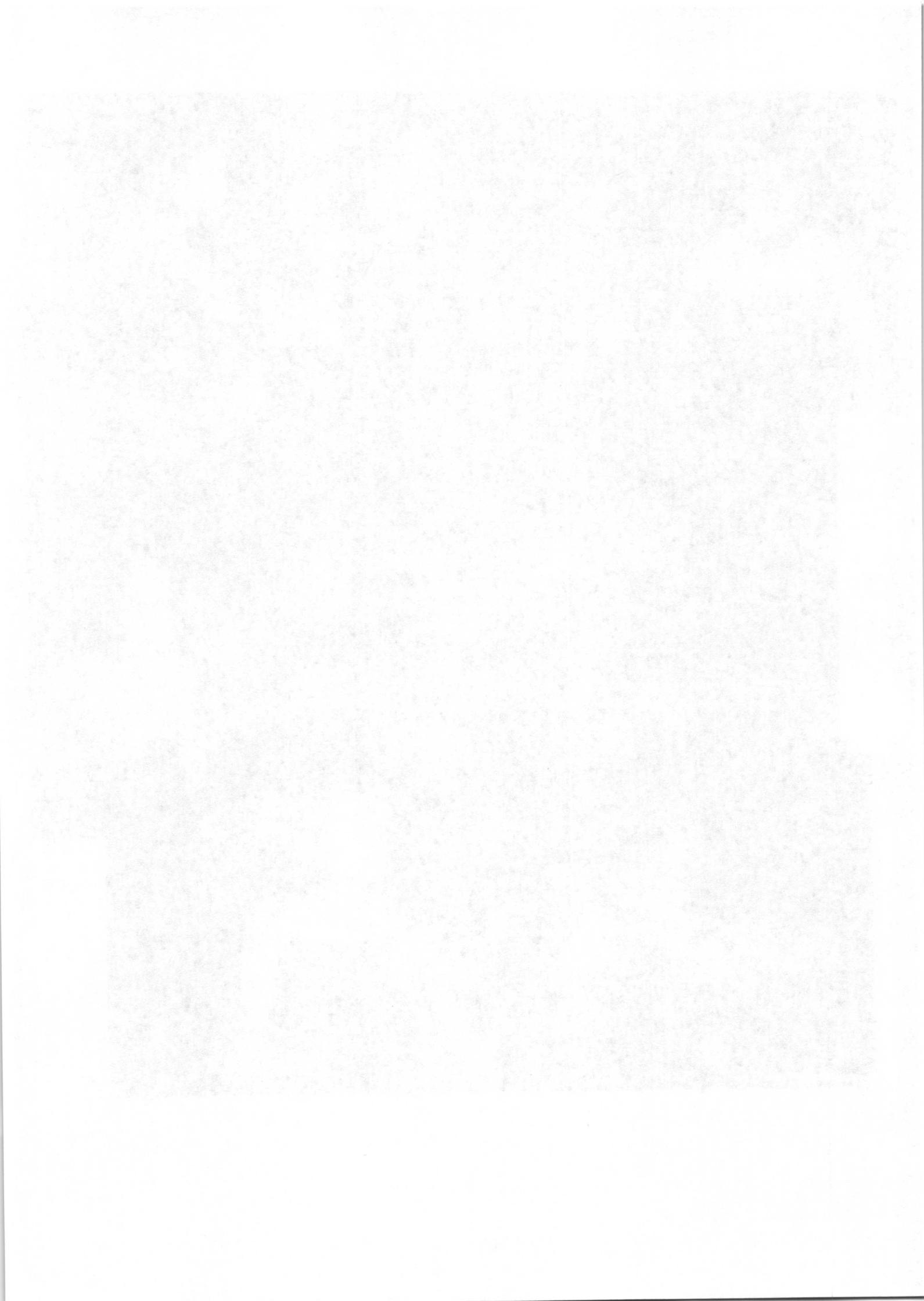
Subject: [Illegible]

[Illegible text block]

[Illegible text block]

[Illegible text block]





**HERAKLES IN DER WELTLITERATUR:****DRAMATISCHE BEARBEITUNGEN:**

- Antike: Sophokles (Die Mädchen von Trachis), Euripides (Herakles, Alkestis)  
 röm. Zeit: Seneca (Hercules furens, Hercules Oetaeus)  
 15. Jhdt.: M. Dorpins (Herkules am Scheideweg), S. Brant (Herkules am Scheideweg)  
 17. Jhdt.: J. de Rotrou (Hercule mourant), La Tuillerie (Hercule)  
 18. Jhdt.: Chr. M. Wieland (Die Wahl des Herakles), J. S. Patzke (Die Taten des Herakles), F. M. Klinger (Der verbannte Göttersohn), J. B. Alxinger (Die Vergötterung des Herakles)  
 20. Jhdt.: F. Wedekind (Herakles), O. Fischer (Herakles), I. Goll (Der Stall des Augias), E. Pound (Die Frauen von Trachis), C. Zuckmayer (Der trunkene Herkules), M. Matkovic (Heraklo), F. Dürrenmatt (Herkules und der Stall des Augias), H. Müller (Herakles 5)

**DICHTUNGEN:**

16. Jhdt.: G.G. Cinzio (Ercole)  
 18. Jhdt.: W. Dunkin (The judgment of Hercules), A. Blumauer (Herakles)  
 20. Jhdt.: S. Phillips (Jole)

**ROMANE:**

15. Jhdt.: E. De Villena (Los trabajos de Hércules)  
 20. Jhdt.: F. Braun (Die Taten des Herakles), F. Brach (Herakles in den Alpen), H. Hömberg (Die Memoiren des Herakles), H. Snell (Die Geschichten von Herakles, Paris und Theseus), A. Dubois la Chartre (Journal intime d'Hercule), K. Albrecht (Herakles)

**VERTONUNGEN:**

## Symphonische Dichtungen:

- C. Saint-Saëns (La jeunesse d'Hercule), H.P. Busser (Herakles im Garten der Hesperiden)

## Oratorium:

- G. F. Händel (Hercules)

## Kantate:

- J. S. Bach (Herakles am Scheidewege)

## Opern:

17. Jhdt.: Moniglia (Ercole in Thebe), F. Cavalli (Ercole amante), A. Draghi (Ercole acquirettore dell'immortalità), J.-B. Lully (Alcide), J. Ph. Krüger (Herakles unter den Amazonen), R. Keiser (Herakles und Hebe),  
 18. Jhdt.: C. A. Badia (Ercole vincitore di Gerione), N. Porpora (Le nozze d'Ercole e d'Ebe),  
 C. W. Gluck (Le nozze d'Ercole e d'Ebe), J. A. Hasse (Alcide al bivio), N. D'Auvergne (Hercule mourant), G. F. de Majo (Alcide negli orti esperidi), A. Schweitzer (Die Wahl des Herakles), G. Paisiello (Alcide al bivio), G. G. Cambini (Alcide), N. Zingarelli (Alcide al bivio), V. Righini (Alcide al bivio),  
 19. Jhdt.: S. Mayr (Alcide al bivio), J. L. Roques (Hercule aux pieds d'Omphale), V. Galleani (Ercole ed Euristeo), C. Saint-Saëns (Déjanire)  
 20. Jhdt.: Reisch (Herakles)

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that proper record-keeping is essential for the integrity of the financial system and for the ability to detect and prevent fraud. The text also notes that records should be kept for a sufficient period to allow for a thorough audit.

2. The second part of the document outlines the specific requirements for record-keeping. It states that all transactions must be recorded in a clear and concise manner, and that the records must be accessible to all authorized personnel. The text also mentions that records should be stored in a secure location and protected from unauthorized access.

3. The third part of the document discusses the role of the auditor in verifying the accuracy of the records. It notes that the auditor should perform a thorough review of the records to ensure that they are complete and accurate. The text also mentions that the auditor should report any discrepancies to the appropriate authorities.

4. The fourth part of the document discusses the consequences of failing to maintain accurate records. It states that failure to do so can result in severe penalties, including fines and imprisonment. The text also mentions that failure to maintain accurate records can damage the reputation of the organization and lead to a loss of trust from stakeholders.

## Prof. Wolfgang Wolfring zur Tragödie DIE MÄDCHEN VON TRACHIS des Sophokles:

Die Tragödie DIE MÄDCHEN VON TRACHIS des Sophokles gehört zu jenen antiken Dramen, die höchst selten gespielt und wahrscheinlich auch kaum gelesen werden. Das liegt vielleicht am Titel und wohl auch daran, dass Herakles, um den es in diesem Stück geht, für uns nicht mehr der berühmte Held ist, wie er es für die alten Griechen war. Das Stück ist nach dem Chor benannt und stellt die letzte Episode im Leben des Helden dar. Es zeigt fast nur negative Charakterzüge des Herakles, so dass man seinen furchtbaren Tod geradezu als Strafe für seine Untaten missverstehen könnte. Dies würde aber den Geist der antiken Tragödie verfehlen.

Vielmehr ist die griechische Vorzeit, der Herakles angehört, von einem Übermaß gekennzeichnet, im Guten wie im Bösen. Der Sage nach fällt seine Lebenszeit etwa ins 13. vorchristliche Jahrhundert, also noch in die mykenische Epoche. Herakles, der sich ganz in den Dienst seiner Freunde stellt, der Alkestis dem Todesdämon abringt, der Helfer der Schwachen und Bedrängten, ist andererseits maßloser Liebesleidenschaft verfallen und wird



von einem Jähzorn ergriffen, der nicht selten in Raserei, ja in Wahnsinn ausartet. Wer die Sage von Atreus und Thyestes kennt, ja wer auch nur die 'Kyklopenmauer' von Mykene und Tiryns betrachtet, weiß, was hier gemeint ist.

Nachdem er seine „12 Arbeiten“ bewältigt hat, die er im Dienste des Eurystheus verrichtete, gerät er in Feindschaft zu Eurytos, dem König von Oichalia auf der Insel Euböa. Dieser soll ihn beim Gelage verspottet und

geschmäht haben. Von Rachedgedanken getrieben, stürzt er dessen Sohn Iphitos hinterrücks von einem Felsen in die Tiefe. Darob wird er mit seiner Gattin Deianeira und den Söhnen aus seiner Burg im südlichen Tiryns verbannt und findet weiter im Norden, in Trachis, Zuflucht bei einem Gastfreund. Trachis liegt am Fuße des heiligen Berges Oeta, nicht weit vom Meer und der Insel Euböa entfernt. Die Nähe dieser Insel ist für den Verlauf des Dramas von Bedeutung.

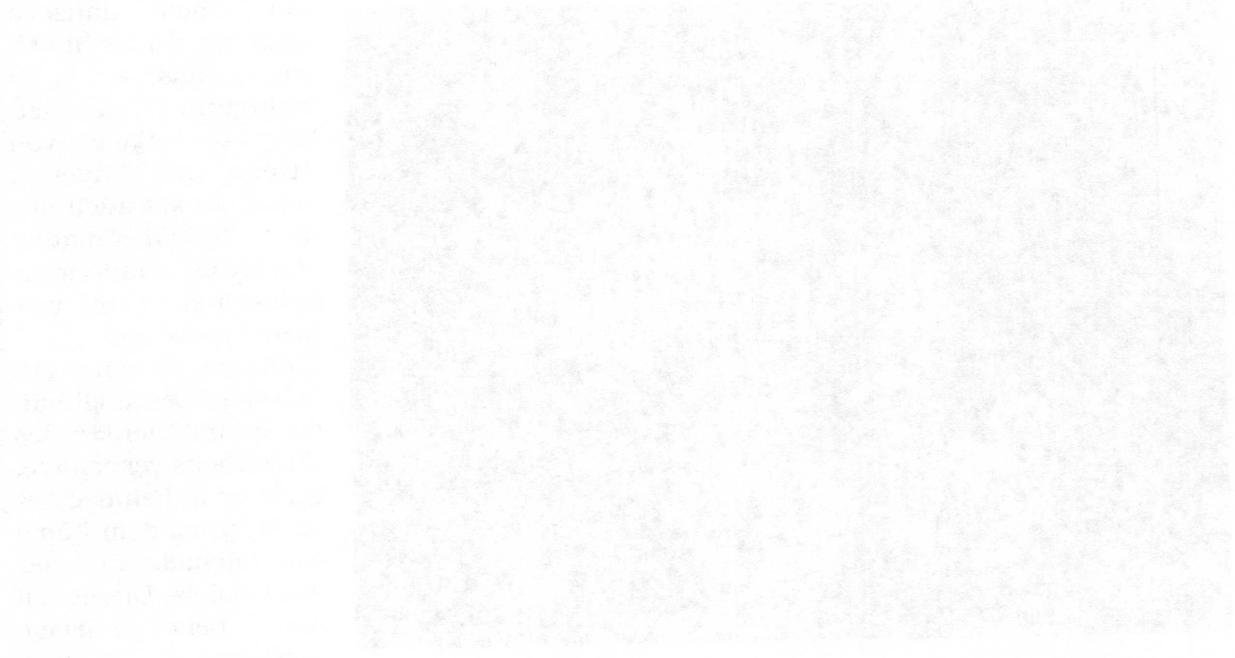
Zeus, der Vater des Herakles, straft ihn in der Version des Sophokles noch zusätzlich, indem er ihn ein Jahr lang Sklavendienste bei der Königin Omphale in Lydien verrichten lässt. Doch unmittelbar danach verfolgt Herakles seine Rache an Eurytos weiter. Mit einem Heer zerstört er die Stadt, tötet den König und dessen Söhne und macht dessen Tochter Iole zu seiner Geliebten. Das Mädchen, heißt es, sei der eigentliche Grund für den Feldzug gewesen, da Eurytos seine Tochter dem Herakles 'zu heimlichem Lager' verweigert habe. Herakles besitzt auch noch die Gefühlsrohheit, das unglückliche Mädchen und seine Leidensgenossinnen seiner Frau nach Trachis vorauszusenden.

In Deianeira, ihrem Sohn Hyllos und dem Herold Lichas wird im Gegensatz zur rauhen Vorzeit ein späteres kultiviertes Zeitalter lebendig, in dem Maß und Ritterlichkeit zählen. Gerade Deianeira zeichnet sich durch Treue und Sorge um den Gatten aus, ihr Verhalten zeigt Mitleid und Zartgefühl. Drei Viertel des Stücks widmet der Dichter ihr und ihrem tragischen Ende. Dramatischer Höhepunkt dieser Entwicklung ist die kurze Gegenüberstellung der alternden Frau mit dem blühenden Mädchen, das aber in seinem Schmerz stumm bleibt.

# THE HISTORY OF THE UNITED STATES

The history of the United States is a complex and multifaceted story that spans centuries. It begins with the early Native American civilizations, such as the Mayans, Aztecs, and Incas, who built sophisticated societies in the Americas. The arrival of European explorers in the late 15th and early 16th centuries marked the beginning of a new era, as they sought to establish trade routes and colonies. The English, in particular, played a significant role in the development of the United States, starting with the Jamestown colony in 1607 and the Pilgrims in 1620. The American Revolution (1775-1783) was a pivotal moment, leading to the birth of the United States as an independent nation.

The early years of the United States were characterized by westward expansion and the search for new lands. The Louisiana Purchase of 1803, the Lewis and Clark expedition, and the California Gold Rush of 1849 were all part of this expansionist spirit. The Civil War (1861-1865) was a defining event, as it resolved the issue of slavery and preserved the Union. The Reconstruction era (1865-1877) followed, as the nation sought to rebuild and integrate the newly freed African Americans.



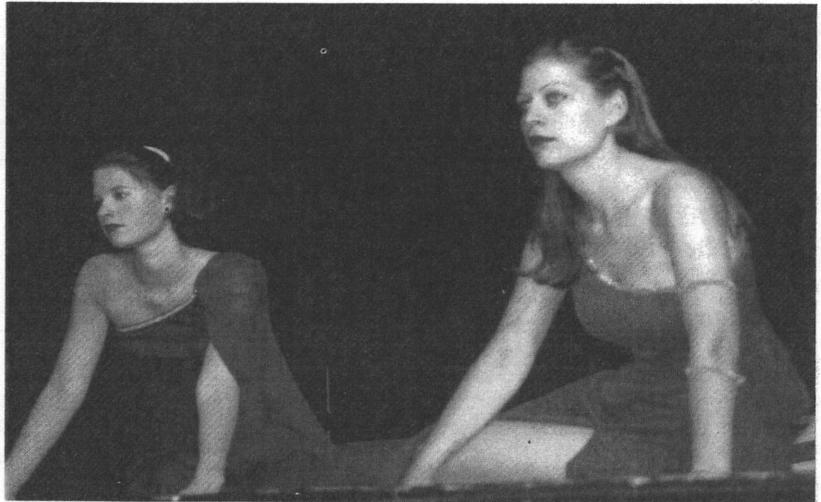
The late 19th and early 20th centuries saw the United States emerge as a global power. The Spanish-American War (1898) and the acquisition of territories like Hawaii and the Philippines marked the beginning of American imperialism. The Progressive Era (1890s-1920s) was a period of social and political reform, addressing issues like child labor, trusts, and women's rights. The Great Depression (1930s) and World War II (1941-1945) were defining events of the mid-20th century, leading to the United States' role as a superpower.

The Cold War (1945-1991) was a period of tension between the United States and the Soviet Union, characterized by nuclear arms races and proxy wars. The Vietnam War (1955-1975) was a major conflict that tested the nation's military and political resolve. The Civil Rights Movement (1950s-1960s) was a period of significant social change, leading to the passage of the Civil Rights Act of 1964 and the Voting Rights Act of 1965.

The late 20th and early 21st centuries have seen the United States continue to evolve. The end of the Cold War led to a period of relative peace and economic growth. The September 11 attacks (2001) and the subsequent wars in Afghanistan and Iraq (2001-2011) were defining events of the early 21st century. The 2008 financial crisis and the rise of Donald Trump in 2016 have shaped the current political and economic landscape. The United States remains a major global power, facing new challenges in the 21st century.

Die anderen gefangenen Frauen erinnern uns schmerzlich an unsere eigene Gegenwart. Auch als Deianeira erfährt, dass die junge Frau die Königstochter ist und dass Herakles ihretwegen Oichalia zerstört und sie in sein Bett gezwungen hat, hegt sie keinen Groll, kann sich aber nicht damit abfinden, mit der jungen Frau 'unter einer Decke' die Heimkehr des Gatten abzuwarten. In ihrer Not gebraucht sie ein riskantes Mittel, um Herakles' Liebe wiederzugewinnen. Sie hat das Blut des toten Kentauren Nessos lange Zeit in einem Bronzegefäß aufbewahrt und nach Trachis mitgenommen. Es soll einen starken Liebeszauber ausstrahlen. Damit bestreicht sie nun ein selbst gewebtes Festgewand und gibt es dem Herold für Herakles mit.

Als Deianeira dann aus den wütenden Vorwürfen ihres Sohnes, der Zeuge des Geschehens war, von der tödlichen Wirkung des Kleides erfährt - als Herakles vor das Opferfeuer trat, hat sich der Stoff an der Haut festgesogen und begonnen, das Fleisch des Körpers aufzuzehren - geht sie ohne ein Wort von der Bühne, um sich das Leben zu nehmen - wie Eurydike in der „Antigone“ und Iokaste im „Oedipus“.



Sophokles zeigt in der Zeichnung der Personen sein starkes psychologisches Einfühlungsvermögen. Ebenso meisterhaft gestaltet sind die Berichte des Boten, des Herolds, der Deianeira selbst und schließlich der Dienerin, die vom Tod ihrer Herrin erzählt. Sophokles stellt Menschen mit ihren Schwächen auf die Bühne, nicht Idealgestalten.

Herakles, der im ersten Teil des Dramas nicht real anwesend, aber in Gedanken und Worten der Personen allgegenwärtig ist, erscheint erst in der letzten Szene leibhaftig vor dem Zuschauer. Als Held hat er alle überragt und ist nun tiefer gestürzt als alle anderen. Er, der stets ruhelos Tätige, ist nun zu tödlicher Passivität verdammt. In seiner urtümlichen Wildheit und voll von Rachedgedanken muss er das Publikum zunächst befremden. Als er dann vom Irrtum der Deianeira und von ihrem Selbstmord erfährt, vollzieht sich in ihm eine Wandlung. Er versteht nun das Orakel, das ihm einst gegeben wurde, er werde durch keinen Lebenden umkommen, sondern durch einen Toten, der bereits im Hades weilt - durch Nessos.

Diese Übereinstimmung von göttlichem Wissen und menschlichem Erkennen lässt ihn sich schließlich in sein Schicksal fügen. Er nimmt sein Leiden an und bringt die übermenschliche Kraft auf, sein unerträgliches Dahinsiechen zu überwinden und einen heroischen Tod an dessen Stelle zu setzen. Er befiehlt seinem Sohn, ihn auf den Oetaberg zu tragen, dort einen Scheiterhaufen errichten zu lassen und ihn lebend zu verbrennen. Die letzte Dialogszene zwischen Herakles und Hyllos besitzt eine dramatische Wucht, die ihresgleichen sucht.

Dass der Sohn des höchsten Gottes, der sich als Typ des Retters und Erlösers erweist, dermaßen leiden und sterben muss, mag entfernt an Christus erinnern, ebenso seine der Sage nach leibliche Himmelfahrt am Gipfel des Oeta.

Indessen deutet im vorliegenden Stück nichts auf eine bevorstehende Apotheose des Herakles hin. Es sei denn, man möchte das Schlusswort des Chores in einem solchen vorausschauenden Sinn verstehen: „Und nichts in all dem, was nicht Zeus ist.“ Knapp davor klagt freilich Hyllos die Götter auf eine Weise an, wie man sie von Sophokles nicht gewohnt ist: Sie zeugen Söhne und schauen dann tatenlos bei deren schrecklichem Sterben zu. Das sei eine Schmach für die Götter.

Das Schlusswort klingt vielleicht tröstlicher, wenn man es, ins Positive gewendet, übersetzt mit „Und Zeus ist wirkend in allem.“

